

benen Mittheilungen überein: Cenomane Sandsteine und Conglomerat, Puchomer Mergel und Wiener Sandstein, Klippenkalke (stellenweise in Verbindung mit Lias und Kössener Schichten), als isolirte Kuppen unregelmässig aus denselben hervorragend. Herr Bergrath Foetterle, Herr Bergespectant Babanek und Herr Paul waren im letzten Monate namentlich mit der Untersuchung der Wiener Sandsteingebilde der Beskidenkette in den Gegenden von Tarzovka, Čacza und Jablunkau beschäftigt, und gelangten übereinstimmend zu dem Resultate, dass die Sandsteine, welche bei Alt-Bistritz, Sjeskowe, Dehepole u. s. w. an die Puchower Schichten grenzen und die unter dem Namen Kisucz bekannte Landschaft, sowie die Gegend von Čacza zusammensetzen, eocen sind; sie werden am Südfusse der Polomberge (westlich von der Jablunkauer Schanze) von Sandsteinen und Schiefeln unterlagert, welche Hohenegger's Istebna-Sandsteine (Cenomanien) entsprechen, und weiter nördlich (an der schlesischen Landesgrenze) von Godula-Sandstein (Aptien) unterteuft werden.

Die Bezeichnung „Wiener oder Karpathensandstein“ dürfte daher für diese Gegend entbehrlich geworden sein.

A. Pichler. Der Oetzthaler Stock in Tirol. In einer Notiz, welche in diesem Hefte des Jahrbuches abgedruckt wird, und deren Inhalt Herr k. k. Bergrath Fr. v. Hauer mittheilte, gibt Herr Professor Adolph Pichler Nachricht über seine neuesten Untersuchungen im Oetzthaler Stock, als deren wichtigstes Ergebniss unzweifelhaft die Nachweisung der weiten Verbreitung von theilweise metamorphosirten Triasgesteinen mitten im Gebiete der Tiroler Centralalpen zu betrachten ist. Mächtig und vielgliedrig entwickelt kommen sie in zahlreichen isolirten Inseln den krystallinischen Schiefergesteinen aufgelagert vor. Den schon früher bekannten derartigen Inseln der Seile, des Serlos, des Telferins-Berges, schliessen sich andere weiter im Osten an, die grösste bei Graun an der Wasserscheide zwischen Etsch und Inn. Noch erwähnt Herr Pichler in einem Nachtrage der Entdeckung von Lagern krystallinischen Kalkes bei Gries östlich von Lengensfeld, auf welche er zuerst durch Herrn Curaten Adolph Trientl aufmerksam gemacht wurde.

Dionys Stur. Geologie von Untersteiermark. Die Untersuchungen die Herr Sectionsgeologe D. Stur für den geognostisch-montanistischen Verein von Steiermark im Laufe des Sommers durchführte, haben zu sehr wichtigen Ergebnissen geführt. Aus seinem Berichte, dessen Inhalt Herr Bergrath v. Hauer mittheilt, und der ebenfalls im dritten Hefte des Jahrbuches für 1864 abgedruckt wird, ergibt sich unter Anderem, dass im Bachergebirge nur die sogenannten altkrystallinischen Gesteine, aber kein Centralgneiss vorkommen — dass die Weitensteiner Eisensteinformation der alpinen Steinkohlenformation angehört, dass die bedeutenden Kalkmassen im Wassergebiete der Sann nicht Gailthaler, sondern Triaskalke sind, dass die Schichten von Sotzka mit ihren Kohlenablagerungen eine untere neogene Süsswasserstufe darstellen, endlich dass beinahe alle Eruptivgesteine Untersteiermarks, die als Hornsteinputrophyre, als Diorite, als quarzlose Feldsteinputrophyre, endlich als Dolerite bezeichnet wurden, tertiären Alters sind.

Geologische Aufnahmen der I. Section in den Alpen. Herr k. k. Bergrath Fr. v. Hauer theilt den Inhalt der Berichte mit, welche von den Herren Geologen der ersten, mit den Localuntersuchungen in den nordöstlichen Alpen beschäftigten Aufnahmssection eingegangen waren.

Ogleich vielfach behindert durch die derartigen Arbeiten namentlich in den Alpen so ungünstiger Witterungsverhältnisse, wurde doch wieder eine Reihe für die genauere Kenntniss unserer Alpen hochwichtiger Thatsachen gewonnen.

Der Chefgeologe Herr k. k. Bergrath M. V. Lipold untersuchte erst den Oetscher-Gebirgsstock und dessen Umgebungen.

„Bekanntlich kommen an der Ostseite des hohen Oetscher die Werfener Schichten im Erlafboden zu Tage und über demselben Guttensteiner und Hallstätter Schichten, letztere in sehr grosser Verbreitung im Oetscherthale. Die Lunzer Schichten wurden zwar an der Nordseite und an der Südseite des Oetscher constatirt, allein theils ungeheuerere Dolomit-Grushalden, theils die Unzugänglichkeit des Terrains verhinderten uns, über das Auftreten der Lunzer Schichten im Oetschergraben (Südseite des Oetscher) Studien zu machen, so wie das Vorhandensein der Raibler Schichten festzustellen. Eben so wenig gelang es, zwischen den Opponitzer Schichten (Haupt-Dolomit) am südlichen Gehänge des hohen Oetscher, und den Dachsteinkalken der Spitze desselben die Kössener Schichten aufzufinden; letztere erscheinen erst zweifellos in dem südlicheren Gebirgszuge der Gemeindealpe. Hingegen lagern am Oetscher über den Dachsteinschichten mit *Megalodus triquetter* nach Hierlatzschichten“. — Weiter vollendete Herr Lipold die Specialaufnahme des Terrains nördlich von der Pielach und von Kirchberg und nördlich vom Tradigistthale bis zur Wiener Sandsteinzone. In diesem Terrain erscheinen zwei einander parallele ostwestlich verlaufende Hebungsspalten, durch welche beide, Rauchwacken der Raibler Schichten zu Tage gelangen, über denen sodann Opponitzer Dolomite, Kössener und Grestener Schichten, ferner Liasfleckenmergel, jurassische Kalke und Neocomschichten im südlicheren Zuge folgen. Erst südlich vom Tradigistgraben reichen die Aufbrüche bis zu den Lunzer Schichten.

Herr Dr. Alfred Stelzner, der sich als Volontär bei den Arbeiten der I. Section betheiligt, berichtet aus Scheibbs über seine Untersuchungen in der Umgegend dieses Ortes und von St. Anton. Aus zwei Profilen, die derselbe übersendet und im Detail beschreibt, beide von Süd nach Nord, das erste entlang dem linken Erlafufer vom Buchberg über den Günzelsberg nach dem Lampelsberg das zweite entlang dem rechten Erlafufer vom Trefflinfall über den Klauswald, den Klausgraben, den Wohlfartsschlag und Forstkegel bis zum Himmelbauer am Schlagenboden ergibt sich, dass die geologische Architectur des Gebietes viel complicirter ist, und dass an derselben viel ältere Formationsglieder theilnehmen, als bisher bekannt war; insbesondere ergibt sich als neu in dieser Beziehung:

1. Die weite Verbreitung der Hallstätter Schichten in dem untersuchten Gebiete.
2. Die nicht minder beträchtliche Ausdehnung der früher nicht überall besonders ausgeschiedenen Kössener Schichten.
3. Die Erweiterung des Verbreitungsgebietes des Dachsteinkalkes gegen Norden zu, welche mit den zu Anfang des Sommers schon in der Mollner Gegend gewonnenen Resultaten sehr gut übereinstimmt.

Herr k. k. Bergingenieur L. Hertle war mit der Untersuchung des Traisenthales von Lehenrott bis Traisen und der zunächst anschliessenden Gebirgstheteile, Herr G. Freiherr v. Sternbach mit solchen im Ennsthale in der Umgegend von Weyer, Klein-Reifling und Altenmarkt, Herr k. k. Bergingenieur J. Rachoy endlich mit solchen im Pechgraben, Neustiftgraben, und in der Umgebung von Waidhofen beschäftigt. Überall wurden so genau wie möglich die Verbreitungsbezirke der einzelnen Formationsglieder auf den Karten abgegrenzt.

Geologische Aufnahmen der III. Section in Ungarn. Bezüglich derselben berichtete Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer, dass er selbst als Chefgeologe, begleitet von Herrn k. k. Bergingenieur B. v. Winkler, die Umgebungen von Kis-Tapolucsan, Fenyő-Kosztolan und Hochwiesen untersuchte. Ueberdies hatte sich auf längere Zeit Herr Bergbau-Director J. Choczensky